

hinwies. Das konnte jedoch nur die politische Massenarbeit der einzelnen Genossen unterstützen, aber nicht ersetzen. Darum muß die Parteigruppe zu solchen Schwächen in der politischen Erziehung regelmäßige Stellung nehmen.

Daß die politische Erziehung in den Parteigruppen insgesamt noch schwach ist, hat seinen Ursprung bereits in den Mitgliederversammlungen der APO. Die Parteileitungen müssen dafür sorgen, daß in den Mitgliederversammlungen die politisch-ideologische Erziehung ihren gebührenden Platz erhält. Genosse Honecker sagte auf dem 5. Plenum des ZK: „Die politische Erziehungsarbeit innerhalb der Parteigruppe und ihr Einwirken auf die Werk tätigen müssen zu meßbaren Ergebnissen im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, bei der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes, hoher Qualität der Erzeugnisse und niedrigen Kosten führen.“

Durch Parteiwahl zur Wende

Die Parteiwahlen sind für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes eine wichtige Etappe. Darum müssen die leitenden Parteiorgane auf die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Parteigruppen ihre volle Aufmerksamkeit lenken. In den Wahlversammlungen der Parteigruppen müssen die Genossen eine klare Übersicht bekommen über die ökonomisch-technischen Aufgaben ihres Bereiches und die Kenntnisse darüber, wie sie in den Gewerkschaftsgruppen und am Arbeitsplatz politisch arbeiten müssen, um alle Kollegen in die Lösung dieser Aufgaben einzubeziehen.

Das setzt jedoch voraus, daß sich jede Parteigruppe über ihre bisherige Tätigkeit ein klares Bild verschafft. Wenn im VEB Maschinen- und Behälterbau Staßfurt in der Versammlung der Parteigruppe Schwidlich (Schlosserei) der Parteigruppenorganisator der Meinung ist, daß man über die Arbeit in den vergangenen Wochen nicht reden braucht, weil keine geleistet worden ist, so kann man damit nicht einverstanden sein. Denn erst die gründliche Beratung über die Ursache dieser Passivität in der Parteigruppe kann die Wege zur Überwindung

der Hemmnisse zeigen. Dabei ist vor allem die Rolle der übergeordneten Leitung zu beurteilen, wie sie zur Arbeit der Parteigruppe steht und sie anleitet.

Regelmäßig und qualifiziert anleiten

In der APO 15 des VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ führen die wöchentlichen Beratungen der Parteigruppen stets Leitungsmitglieder der APO durch. Wenn auch in diesen Kurzversammlungen vorwiegend Fragen der Tagespolitik behandelt werden, so nimmt die APO-Leitung dennoch systematisch Einfluß auf die Tätigkeit der Parteigruppen und der einzelnen Genossen. In der APO Werkzeugbau des gleichen Betriebes sieht es schon etwas anders aus. Dort finden die Versammlungen der Parteigruppen unregelmäßig statt, alle acht Wochen mal, und die APO-Leitung duldet es.

Im VEB Maschinen- und Apparatebau Staßfurt wurde der Parteileitung sehr schnell klar, wie die Arbeit der Parteigruppe die Initiative der Genossen weckt und mithilft, die ökonomischen Hebel richtig zu gebrauchen.

So war in der APO Kesselschmiede, einem Schwerpunkt des Betriebes, bis zum Eintreffen des Briefes des ZK an die Grundorganisationen von der Tätigkeit der Parteigruppen nicht viel zu spüren. Die Betriebsparteileitung begann mit der Auswertung des ZK-Briefes darum in den Parteigruppen. Hier wurden auf der Grundlage des Briefes die Probleme des eigenen Arbeitsbereiches beraten und exakt berechnete Vorschläge gemacht, vor allem zur besseren Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit. So wiesen die Genossen aus der Autogenbrennerei darauf hin, daß von den Kollegen stets die größeren Arbeitsstücke bevorzugt würden, weil für diese eine im Verhältnis zu den kleineren Stücken weit längere Zeit vorgegeben wird. Deshalb schlugen die Genossen der Parteigruppe vor, vom Einzelleistungslohn zum Prämienlohn überzugehen. Dieser Vorschlag wurde in der Mitgliederversammlung der APO angenommen, und jetzt wird in den Brigaden und der Gewerkschaftsgruppe beraten.